

Ostdeutsche Presse.

Erhebt täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenfein u. Bogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlassungen; Bernhard Brant in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Neblamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Annoncen-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen geheftet wird.

Unterlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 72. Bromberg, Mittwoch, den 26. März. 1902.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir an unsere Leser das Ersuchen, die Bestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Ostdeutsche Presse“, das größte und angesehenste nationalliberale Organ der Provinz Posen, kostet in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ legt vor allem Werth darauf, ihre Leser über alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf dem Welttheater, und zwar unter ausgiebigster Benutzung des Telegraphen und des Telephons, rasch und zuverlässig zu unterrichten.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons u. s. w. zum Abdruck.

Dieser reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen.

Die allwöchentlich erscheinenden und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbetraht der Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.
Im Anzeigenteil unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe u. s. w., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellenangebote und Besuche und über Geschäftsverträge aller Art.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung und die Thatfache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Injektionsorgan besonders für Geschäftsinteressen aller Art.
Probennummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Verleumdungen.

Die „Kreuzzeitg.“ betrachtet es zwar von jeher als eine ihrer Hauptaufgaben, der nationalliberalen Partei am Zeuge zu stehen, was sie aber in ihrer letzten Wochenchau an Verdächtigungen und Beschimpfungen leistet, übertrifft doch wohl alles bisher Dagewesene. Sie beschuldigt sich mit der Haltung des Liberalismus zum Zolltarif und äußert zu dieser Frage im speziellen: „Das Eintreten der Nationalliberalen für den Zolltarif ist nur für den Schein und um den Anstand zu wahren; im allgemeinen aber schreibt sie dem liberalen Bürgerthum ins Stammbuch: „Das liberale Bürgerthum, mag es sich nun freisinnig oder nationalliberal nennen, kann und versteht nichts anderes, als der Regierung in der Stunde der Gefahr in den Arm zu fallen, um des selbstsüchtigsten Parteiinteresses willen.“ Was zunächst die spezielle Behauptung des konservativen Hauptorgans über die Haltung der nationalliberalen Partei zur Zollfrage anlangt, so haben wir bisher geglaubt, daß gerade diese Partei der Regierung nicht in den Arm fällt, sondern daß sie die einzige ist, die zu ihr hält und genau das bewilligen will, was die Regierung für wünschenswerth hält. Wenn die „Kreuzzeitung“ feststellen will, ob die Nationalliberalen nur zum Schein der Vorlage zustimmen, so braucht sie ja nur ihre Parteigenossen zu veranlassen, für den Regierungsentwurf einzutreten; dann wird sie die Nationalliberalen auf ihrer Seite finden. Wir meinen aber, daß die „Kreuzzeitg.“, wenn sie Männer finden will, die zum Schein für eine Sache eintreten, der sie thatsächlich abgeneigt sind, lieber nicht in den Reihen der Nationalliberalen nach solchen Heuschleichen suchen sollte. Wenn wir uns recht erinnern, war es kein Nationalliberaler, der vorne für die Flotte eintrat und hinten das Zentrum zu bewegen suchte, diese „gräßliche Flotte“ zu Falle zu bringen; es war ja wohl auch kein nationalliberaler Mann, sondern vielmehr der intime Freund des damaligen Oberredakteurs der „Kreuzzeitg.“, der vorne für den größten deutschen Staatsmann begeistert war, hinten herum aber Mittel und Wege angab, wie man ihm ein Bein stellen könne, damit er seines Amtes verlustig gehe.
Nun zu der allgemeinen Behauptung, daß das

liberale Bürgerthum — auch das nationalliberale — der Regierung in der Stunde der Gefahr aus schändlichem Parteiegoismus in den Arm falle. Die „Kreuzzeitg.“ führt zum Beweise dafür in erster Reihe die „Konfliktzeit“ an. Wir wollen uns nicht einmal darauf berufen, daß es damals eine nationalliberale Partei überhaupt noch nicht gab, sondern wir wollen zugeben, daß auch Männer, die später hervorragende Mitglieder der nationalliberalen Partei waren, damals der Armeeorganisation widerstrebt. Wo aber steckte bei diesen Männern das selbstsüchtige Parteiinteresse? Wenn man ihnen einen Vorwurf machen kann, so ist es höchstens der des Mangels politischen Weitblicks. Aber haben denn damals etwa die Konservativen aus tiefer politischer Einsicht für die Heeresvermehrung gestimmt? Der Schlüssel ihrer damaligen Regierungsfreundlichkeit wird von Ostas Jäger in seiner Weltgeschichte geliefert: „Die „Kreuzzeitungs“-Partei sah in der Militärvorlage ihren Weizen keimen: nahm das Abgeordnetenhaus dieselbe an, so war es gut, denn von den neuen Offiziersstellen fielen ihr die Mehrzahl zu; lehnte sie dieselbe ab, so war es besser: sie wußten, daß des Königs Herz auf dieser Maßregel stand.“ Der „Kreuzzeitungs“-Partei war ein Schreck in die Glieder gefahren, als Wilhelm I., zunächst als Regent, die Fügeln der Regierung ergriff und dem Preußen dem Grade entgegenführenden reaktionären Regiment, welches von 1850—57 bestanden hatte, ein Ende machte. Ihr war also nichts erwünschter, als sich in einer Frage, die den König, der in erster Reihe Soldat war, aufs tiefste berührte, auf seine Seite zu stellen und dadurch ihren alt-n Einfluss zurückzugewinnen. Daß dies der Grund der zustimmenden Haltung der „Kreuzzeitungs“-Partei war, nicht aber etwa politischer Weitblick und nationale Gesinnung, beweist schon der Umstand, daß zur selben Zeit die „Kreuzzeitungs“-Partei allen nationalen Bestrebungen mit fanatischem Hass begegnete.

Friedensverhandlungen.

Zu der Reise der Burenbelegirten nach Pretoria und nach dem Dranjesstaat liegt heute folgende amtliche Mittheilung vor:

London, 24. März. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage Campbell-Bannermans theilt Brodrick mit: Vor vierzehn Tagen gab Schall-Burger den Wunsch kund, daß ihm Ritchener freies Geleit durch unsere Linien und zurück gewähre, um mit Steijn die Möglichkeit von Friedensvorschlägen zu besprechen. Ritchener willfahrte der Bitte mit Zustimmung der Regierung.

Diese offizielle Mittheilung erklärt es auch, weshalb die Burenbelegirten in Pretoria nur einen kurzen Aufenthalt genommen haben; die Reise geht zu Steijn, und der Besuch bei Ritchener war vorerst gewissermaßen nur ein Höflichkeitssatz. Zur Sache selbst wird weiter gemeldet:

Pretoria, 25. März. (Drahtmeldung.) Die Mitglieder der Regierung von Transvaal, die hier halb abreisen, gehen in besonderer Sendung nach der Dranje-Kolonie.

London, 25. März. (Drahtmeldung.) „Daily Chronicle“ erzählt, daß, während die Unterhandlungen vor sich gehen, die Feindseligkeiten völlig eingestellt werden. Es heißt, alle Offensivbewegungen der Engländer gegen Dewet, Delarey und Botha werden unterbrochen; auch die drei Burenführer hätten sich ihrerseits dazu verstanden, einen Waffenstillstand einzuschließen und alle anderen Operationen bis zur Rückkehr der Burenbelegirten zu den Truppen der Buren zu unterlassen. „Daily Mail“ erzählt dagegen, es sei von einem Waffenstillstand keine Rede, und die Operationen, die seit kurzem gegen Delarey aufgenommen wurden, werden von den Engländern ohne Unterbrechung fortgesetzt werden.

Aus dem europäischen Burenlager wird zu den Nachrichten aus Südafrika gemeldet:

Saag, 24. März. Die Nachricht von der Reise der Mitglieder der Transvaalregierung nach Pretoria hat die hiesigen Burenkreise überrascht. Sie vermuthen, daß die Reise mit einem an Ritchener ergangenen Befehl in Zusammenhang stehe, die Note der holländischen Regierung und Englands Antwort darauf den Regierungen der beiden Burenrepubliken offiziell zur Kenntniß zu bringen.

Wir lassen dahingestellt, ob diese Vermuthung zutrifft; uns wird aus Berlin zu der Sache geschrieben: In politischen Kreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die offiziellen englischen Depeschen, die über die Einleitung von Friedensverhandlungen in Südafrika berichten, zum ersten male wieder von einer „Regierung“ von Transvaal sprechen. Bis dahin hatte man in London an der Fiktion festgehalten, daß es keinen Staat Transvaal mehr gebe, und daß seine Re-

gierung durch die britische Annexion aufgehört habe zu bestehen. Die jetzt gebrauchte Wendung darf als günstiges Symptom freundlichen Entgegenkommens gewürdigt werden. Ob die Unternehmung zu den Friedensverhandlungen von englischer oder von burscher Seite ausgegangen ist, läßt sich aus den bisherigen Mittheilungen nicht entnehmen. Aber man wird, falls die Buren den ersten Schritt gethan haben sollten, in London wie im britischen Hauptquartier herzlich froh über die Möglichkeit sein, diesen furchtbaren Krieg zu beendigen. Das psychologische Moment, das in dem Wunsche des Königs Eduard liegt, noch vor der Krönungsfeier den Frieden wenigstens angebahnt zu sehen, wird weiterhin jedenfalls auch seine Rolle spielen, sodas in den Verhandlungen diesmal eher ein guter Verlauf erwartet werden kann, als es vor ungefähr einem Jahre in der damaligen, äußerlich ähnlich liegenden Situation gerechtfertigt war.

Aus Südafrika liegen endlich noch folgende Depeschen vor:

London, 25. März. (Drahtmeldung.) Ritchener meldet aus Pretoria: In der letzten Woche wurden 5 Buren getödtet, 95 gefangen und 63 ergriffen. Drei Kanonen von der Abtheilung des Oberst Didson seien im Liebenbergthal gefunden. Eine 200 Mann starke Abtheilung des Feindes befindet sich mitten in der Kapkolonie unter dem Befehl Malans und Fouchés; sie verbirgt sich in den Bergen von Camdeboo. Ihre Verfolgung ist schwierig. Im Westen befinden sich kleinere nordwärts gedrangte Kommandos. In der Nähe von Popetown im Nordwesten des Dranje-Freistaats fahren die Abtheilungen fort, den Feind zu verfolgen, der in kleinere Truppen zersprengt ist.

Pretoria, 25. März. (Drahtmeldung.) Milner erließ eine Proklamation, wodurch eine ständige Polizeitruppe für die Städte des Dranjestaates geschaffen wird.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 25. März.

Während nach dem geltenden Rechte das Fideikommisswesen ausschließlich nach privatrechtlichen Gesichtspunkten behandelt wird, und demzufolge auch keinerlei Gewähr gegen Mißbräuche auf diesem Gebiete gegeben ist, liegt, wie offiziös geschrieben wird, dem in der Vorbereitung begriffenen Gesetzentwurf über die Fideikommiss der leitende Gedanke zu grunde, die Errichtung und Verwaltung von Fideikommissen nach den Rücksichten des Gemeinwohls zu regeln. Das Bedürfnis nach Gründung von Familienbesitzungen ist in den verschiedenen Landestheilen so verschieden, wie die Wirkung einer Vermehrung großer, dem freien Verkehr entzogener Besitzungen auf die Vertheilung des Grund und Bodens und das sozial zuträglichste Verhältnis von großem, mittlerem und kleinerem Besitze. Nicht minder kommt dabei die mit der inneren Kolonisation verfolgte Absicht in betracht, die Zahl der mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Besitzungen zu vermehren und so der Entvölkerung des flachen Landes wirksam vorzubeugen. Bei der Frage, ob und inwieweit die Errichtung von Fideikommissen in gewissen Theilen des Landes dem Gemeinwohl entspricht, fällt auch ins Gewicht, ob es sich im gegebenen Falle um Waldbesitz oder um der Landwirtschaft dienende Liegenschaften handelt. Der Wald eignet sich seiner Natur nach ganz besonders zum Familienbesitz, wie denn nahezu auch die Hälfte des ganzen fideikommissarischen Besitzes aus Wald besteht. Bei dem Walde fallen auch die meisten Bedenken von selbst fort, welche sich gegen die Vermehrung von Fideikommissen landwirtschaftlicher Natur in solchen Gegenden ergeben, in denen das dem freien Verkehr unterliegende Gelände verhältnismäßig knapp ist und daher die Vermehrung der mittleren und kleineren ländlichen Besitzungen bereits erhebliche Schwierigkeiten bietet. Auch kommt in betracht, daß die fideikommissarische Bindung von Waldbesitzungen der Erhaltung des Waldes außerordentlich förderlich ist und demzufolge auch unter dem Gesichtspunkte der Landeskultur von Bedeutung sein kann. Wie in bezug auf die Neugründung von Fideikommissen, so kommt auch bei deren Einrichtung der Gesichtspunkt des Gemeinwohls wesentlich in betracht. Hier gilt es, die Interessen des Fideikommissinhabers mit denen der übrigen Mitglieder der Familie in ein richtiges und gebührendes Verhältnis zu bringen. Auch wird vorausgesetzt sein, daß unter der Fideikommissangehörigkeit nicht die kräftige und nachhaltige Bewirtschaftung des Landgutes leidet. Kurz, es kommen bei dieser Gesetzgebung so viele und schwierige Fragen in betracht, daß das Fideikommissgesetz sich zu einem umfangreichen gesetzgeberischen Werke gestalten wird. Aus dem Umfang und der Schwierigkeit der Materie erklärt es sich, daß die Vorbereitungen für das Gesetz mehrere Jahre in Anspruch genommen haben und voraussichtlich auch noch längere Zeit in Anspruch nehmen werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. die Einrichtung und den Betrieb von Steinbrüchen und Steinhauereien (Steinmetzbetrieben).

Nach amtlicher Feststellung wurden bei der am 20. d. M. im 7. Wahlkreise (Preßlau - Weßel) stattgehabten Reichstagsersatzwahl 25 848 Stimmen abgegeben. Hieron erhielt Schriftsteller Eduard Bernstein in Schöneberg bei Berlin (Sozialdemokrat) 14 689 Stimmen, Rechtsanwalt Adolf Heiberg-Breslau (Freisinnige Volkspartei) 6408 Stimmen, Justizrath Vetter-Dembschitz-Breslau (konservativ) 4425 Stimmen, Hans von Wösch, Redakteur in Friedenau bei Berlin, 322 Stimmen; zersplittert waren 4 Stimmen.

Zu dem deutsch-niederländischen Kabelabkommen, durch das für Deutsch-Neuguinea und die deutschen Selbstinseln die Möglichkeit eines telegraphischen Verkehrs geschaffen wird, erzählt die „Nationalzeitung“, daß durch eine niederländische Privatgesellschaft das projektirte amerikanische Kabel nach Guam verbunden werden soll über Palau einerseits mit Niederländisch-Indien, andererseits mit China. Der Anschluß nach Menabo auf Celebes soll als Staatskabel betrieben werden, das Privatneben dagegen, das die Verbindung mit China und die übrigen Anschlüsse vermittelt, seitens beider Regierungen, der niederländischen und der deutschen, angemessen unterstützt werden. Deutschlands Leistung werde von der Höhe der Bewilligung der Generalstaaten abhängen, und der Gegenstand werde nicht als bald den Reichstag in Gestalt eines Nachtragskredits beschäftigen. Bis zur Ausführung des Planes dürfte noch längere Zeit vergehen; die betreffende Privatgesellschaft habe aber bereits das nötige Kapital aufgebracht.

Wie verlautet, wird der Reichskanzler Graf Bülow, der bekanntlich in Oberitalien einen kurzen Osterurlaub verleiht, in Vichiera am Gardasee mit dem italienischen Minister in seiner des Auswärtigen Prinetti zusammentreffen. Prinetti ist bereits, wie gestern gemeldet wurde, nach Oberitalien abgereist. Gleichzeitig berichtigt das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ aus Rom: Obwohl die Urlaubsreise des deutschen Reichskanzlers Grafen Bülow nach Oberitalien lebhaft privaten Charakter tragen sollte, fügen es doch die Umstände, daß sie, ähnlich wie dies in vorigen Jahre der Fall war, nicht ohne ein politisches Vorkommniß verlaufen soll. Als nämlich die ersten Nachrichten von der Absicht des Grafen Bülow, die Osterferien in Italien zuzubringen, hierher gelangten, gab der Minister des Auswärtigen Prinetti dem deutschen Botschafter beim Quirinal Grafen Welbel den lebhaftesten Wunsch zu erkennen, mit dem Reichskanzler eine Begegnung herbeizuführen, falls dies ohne größere Umstände für den als Touristen reisenden Staatsmann sich ermöglichen ließe. Prinetti legte dem Botschafter nahe, daß eine Zusammenkunft mit dem Grafen Bülow ihm um so gelegener kommen würde, als er selbst zur Zeit von dessen Besuch in Oberitalien in seiner Nähe, in Mexate (Provinz Como) weilen würde. Der deutsche Reichskanzler konnte auf diesen Vorschlag der italienischen Staatsmänner um so bereitwilliger eingehen, als die von ihm nahegelegte Begegnung nicht nur als ein Alt gebotener diplomatischer Höflichkeit sich darstellt, sondern die wirksamste Wiedergewinnung der auch jetzt noch auftauchenden Meldungen über die bevorstehende Auflösung des Dreibundes bedeuten mußte. Was die Frage der Erneuerung des Dreibundes anbelangt, so läßt sich auf grund besser Informationen mittheilen, daß diese Ungelegenheit ihrer günstigen Erlebigung immer näher rückt. — Uns selbst wird zur Sache geschrieben:

Δ Berlin, 24. März. Den Besprechungen des Grafen Bülow mit den italienischen Staatsmännern wird in untrüben Kreisen ein günstiges Prognostikon gestellt. Die beiden großen Fragen, denen die Besprechungen gelten werden, die Frage der Erneuerung des Bündnißvertrages und die Frage der Vorbereitung eines neuen Handelsvertrages, befinden sich nach glaubwürdigen Angaben in einem Stadium, das ihre endgiltige Ordnung mit Sicherheit erwarten läßt. Was die Bündnißfrage betrifft, so konnte die Erneuerung des Vertrages schon seit einiger Zeit bestimmt angenommen werden. Aber auch hinsichtlich des Handelsvertrages dürfte sich die Lage in befriedigender Weise geklärt haben, so daß ein vertragsloser Zustand nach Ablauf des jetzigen Tarifvertrages nicht in Aussicht genommen zu werden braucht. Bei Gelegenheit der Bündnißfrage mag auf eine Thätigkeit hingewiesen werden, deren sich selbst gut unterrichtete und sorgfältig arbeitende Publizisten schuldig machen. Es wird nämlich zuweilen davon gesprochen, daß die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wie die Verhandlungen mit Italien über die Erneuerung der Verträge einen günstigen Verlauf nehmen. Dies konnte den Schein erwecken, als handle es sich für das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn diesmal ebenso um die Frage des Ablaufes oder der Verlängerung des Vertrages, wie es sich für das Verhältnis des deutschen Reichs und Italiens sowie ferner für das Verhältnis Oesterreich-Ungarns und Italiens allerdings um diese Frage handelt. Zwischen uns und dem Donauraiche aber giebt es solches Problem nicht, sondern der Bündnißvertrag ist

an keine Zeit gebunden, und die jetzigen Erneuerungs- verhandlungen betreffen nur Jordanauer oder Aufhören des Dreieckes, in keinem Falle aber des deutsch- österreicherisch-ungarischen Zweieckes, der unabhängig von jener Dreiecksfrage bestehen bleibt.

Der Kaiser konferierte am Montag Vormittag mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Fürst Heinrich von Reuß a. L. ist nach der Tögl. Rundschau am Sonntag schwer krank aus Obermaas bei Meran in Triest eingetroffen. Von Reichenbach aus wurde der Fürst ins Schloss getragen.

Die Zuckerkonvention soll, wie der Berliner „Lokalanz.“ wissen will, dem Reichstage bald nach Ostern vorgelegt werden. Zur Zeit wird noch an der Begründung der Vorlage gearbeitet. Die Verbrauchssteuer soll von 20 auf 16 Mark für 100 Kilogramm ermäßigt werden. Weiter berichtet der „Lokalanz.“, daß in dem Zuckersteuergesetzentwurf die Kontingentierung fallen gelassen und eine Neuregelung der Betriebssteuer vorgesehen, jedoch die Staffelung der Betriebssteuer beibehalten ist.

Die vielfach beklagte Verschleppung der Gerichtsverhandlungen durch häufige Vertagungen der Termine wird als ein großer Uebelstand anerkannt. Die auf dem Boden des geltenden Gesetzes hiergegen versuchten Maßregeln haben sich im allgemeinen wenig bewährt. Unsere maßgebenden juristischen Kreise sind, so schreibt die „Allg. Abendztg.“, der Ansicht, daß das einzige wirksame Mittel einer Abkürzung des Verfahrens in der Einführung eines sogenannten Vortermins besteht, wie er in der österreichischen Zivilprozessordnung vorgesehen ist. In diesem vom Ermessen des Vorsitzenden abhängigen und vom Anwaltszwange befreiten Vortermin können die zahlreichsten Sachen, die durch Veräumnis, Anerkenntnis oder Vergleich zu erledigen sind, kurzer Hand abgethan, die übrigen zur eigentlich streitigen Verhandlung bestimmten Sachen aber ausgesetzt und in besondere Termine verwiesen werden. Nach allem, was verlautet, gebent man bei nächster Gelegenheit eine entsprechende Nachahmung dieses österreichischen Vorbildes dem deutschen Reichstage vorzuschlagen.

Der deutsche Reichskanzler Graf Bülow hat an den Ministerpräsidenten von Szell ein Telegramm gefandt, in welchem er seinem innigsten Antheil an dem Schmerze Ungarns über das Hinscheiden Koloman Tiszas Ausdruck verleiht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem verstorbenen Staatsmann folgenden Nachruf: Die Kunde von dem Ableben Tiszas wurde in unseren politischen Kreisen mit wahrer Theilnahme aufgenommen. Die Verdienste, die sich Tisza um die Pflege der Bündnisbeziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland erworben hat, werden unvergessen bleiben, wie sie auch in der Vergangenheit bereitwillige Anerkennung gefunden haben. Die historische Ebrung dieser Verdienste war, daß der Kaiser während seines Besuchs in Wien im Jahre 1888 Tisza, den damaligen Ministerpräsidenten Ungarns, in besonderer Audienz empfing und ihm persönlich die Insignien des Schwarzen Adlerordens überreichte. Mit aufrichtigen Gefinnungen schließen wir uns beim Heimzuge des hervorragenden Staatsmannes der nationalen Trauer unserer ungarischen Bundesgenossen an.

Deutschland.

Berlin, 24. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Geheimraths Gruner zum Präsidenten des Ausschusses für Privatversicherung.

Berlin, 24. März. Der Wirkliche Geheime Rath und frühere Staatssekretär in Glatz-Bohmen, Herzog, ist gestern Vormittag hier gestorben. (In der gestrigen Depesche unter den „Letzten Nachrichten“ war infolge Druckfehlers der Name des Verstorbenen weggelassen.)

Berlin, 24. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: In der Kolonialabtheilung trat heute unter Vorsitz des Kolonialdirektors Dr. Stübner eine Konferenz von Sachverständigen und Interessenten auf dem Gebiete des Handels und der Verwertung der Baumwolle zusammen. Es wurden folgende Beschlüsse einstimmig angenommen: 1. Die Konferenz hat mit Interesse von dem Bericht über die besiedelnden Ergebnisse der Baumwoll- expedition des Kolonial- Wirtschaftlichen Komitees nach Togo Kenntnis genommen und spricht dem Komitee ihren Dank aus. 2. Es soll unter der Voraussetzung, daß die erforderlichen Geldmittel von den Interessenten und dem Gouvernement zur Verfügung gestellt werden, unter Leitung des Kolonial- Wirtschaftlichen Komitees eine landwirtschaftliche Expedition nach den Vereinigten Staaten von Amerika zum Studium des Baumwollbaues entsandt werden. Die dort gewonnenen Erfahrungen sollen in Anlehnung an das amerikanische System verwertet werden durch Anlegung von Versuchstationen zur Einführung der Baumwollkultur als Eingeborenkultur in Deutsch- Ostafrika.

Berlin, 24. März. Der Breslauer National-ökonom Professor Julius Wolf beschäftigt sich in der von ihm herausgegebenen „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“ mit einer handelspolitischen Abhandlung, die das Mitglied des Reichskommisariats für die Pariser Weltausstellung, Professor Viktor Leo, über die Entwicklungsbedingungen im Weltmarkt veröffentlicht hat. In Uebereinstimmung mit Wolf schlägt Leo die „gelbe Gefahr“ nicht sonderlich hoch an, während er die amerikanische Gefahr für die einzige wirtschaftlich bedrohliche hält. Um den von Amerika drohenden Gefahren vorzubeugen, empfiehlt Leo die Kräftigung der deutschen Landwirtschaft mittels höherer Agrarzölle. Für letztere tritt auch Wolf wegen der schwierigen Lage der Landwirtschaft und für die Zeit des Uebergangs zu höheren Weltmarktpreisen ein; als Mittel zur Abwehr der amerikanischen Gefahr indessen hält Wolf sie für ungeeignet. Die Bekämpfung jener Gefahr sei bloß möglich entweder 1. durch Hinwirken auf eine minder rasche Bevölkerungszunahme — eine Bevölkerungszunahme um 12 Prozent von 1890 auf 1899 gegen 7 Prozent in Großbritannien sei ungeheuerlich — oder 2. durch das Mittel der Schaffung eines deutschen Kolonialreiches in gemäßigter Zone (Südbrazilien, Argentinien) oder 3. und wohl auf diesem Wege allein, da man von den zwei anderen als praktikabel nicht sprechen könne, durch das Mittel des Zusammenschlusses von Deutschland mit einer Anzahl anderer, in der Industrieentwicklung zurückgebliebenen Staaten zu einem größeren Wirtschaftsbund, wenn auch nicht zu einem Zollverein. — Auch dieser letztere Weg dürfte in absehbarer Zeit nicht praktikabel sein. Deutschlands Industrie und Handel bleiben daher unseres Erachtens zunächst und vor allem auf Selbsthilfe gegenüber jeder von wirtschaftlicher Konkurrenz herrührender Gefahr an-

gewiesen. Bethätigt aber kann die Selbsthilfe dadurch werden, daß einerseits die deutsche Industrie in höherem Grade als bisher ein weisses Maßhalten bei der Produktion beobachtet und ihre Leistungsfähigkeit qualitativ so viel als möglich steigert, daß andererseits der deutsche Handel, unterstützt durch die deutschen Forschungsvorarbeiten und durch das deutsche Konsularwesen, unablässig sowohl an der Behauptung der alten Märkte wie an der Erschließung neuer Märkte arbeitet.

Berlin, 24. März. Die Stellung der konservativen Blätter zu den Kompromißverhandlungen zwischen der Regierung und dem Zentrum in der Zollfrage läßt deutlich erkennen, mit welcher Sehnsucht der Agrarkonservatismus ein Gelingen dieser Verhandlungen erwartet. Man thut zwar so, als sei man gleichgültig, aber gerade diese Polemik verrieth das Verlangen, aus der selbstgeschaffenen Sachlage herauszukommen. Ueber den Ausgang der Kompromißverhandlungen wird man umso vorsichtiger urtheilen müssen, als eigentlich die radikalsten Schutzschutznäher, die bairischen, eben dem Zentrum angehören.

Kiel, 24. März. Das erste Geschwader unter dem Befehl des Bringen Heinrich hat heute Vormittag seine zweite diesjährige Uebungsfahrt nach der Ostsee angetreten.

Frankreich.

Paris, 24. März. Dem heutigen Ministerrath im Elysee wohnte der Ministerpräsident Waldeck-Roussieu, welcher vollständig wiederhergestellt ist, bei. Delcassé ließ den Kredit für die Reise Loubets nach Rußland zeichnen.

Paris, 24. März. Der vatikanische Korrespondent des „Figaro“ meldet aus Rom, Kardinal Rampolla habe den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Rußlands die Verdringung der Kurie über die französisch-russische Note ausgesprochen, da man sie als eine Bürgschaft dafür ansehe, daß den französischen und belgischen Missionaren in der Mongolei keinerlei Schwierigkeiten bereitet würden.

Paris, 24. März. Einer hier vorliegenden Depesche aus Konstantinopel zufolge erklärt Rouvier in seiner Antwort auf den Brief des Großveziers die Bedingungen der Regierung für die Anfertigung der türkischen Serienanleihen für unannehmbar. Nach hier, in Paris, eingezogenen Erläuterungen hat Rouvier in seiner Antwort erklärt, es sei unmöglich, in die Konvention der türkischen Serienanleihen die Schuldverschreibungen der Pöllanleihe und der Administrationsanleihe einzubeziehen.

Paris, 24. März. Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen Delcassé verlangt einen Kredit von 500 000 Francs für die Reise des Präsidenten der Republik nach Rußland. Der Minister weist auf das Schreiben des Kaisers Nikolaus II. hin, in welchem dieser den Präsidenten Loubet einlud, sich persönlich von den allgemeinen in der russischen Bevölkerung für Frankreich herrschenden Gefinnungen und der wachsenden Stärke der Union Frankreichs und Rußlands zu überzeugen. (Beifall.) Der Kredit wird alsdann ohne Debatte mit 469 gegen 32 Stimmen bewilligt. (Der Senat hat den Kredit gleichfalls ohne Debatte einstimmig mit 229 Stimmen genehmigt.) Die Verdringung der Abstimmung gab Anlaß zu erneuertem Beifall auf allen Seiten des Hauses. In dem Motivenbericht, welcher dem Antrage betreffend den außerordentlichen Kredit von 500 000 Francs zur Reise des Präsidenten Loubet nach Rußland beigegeben ist, wird der Wortlaut des Briefes, in welchem Kaiser Nikolaus den Präsidenten Loubet einlud, veröffentlicht. In demselben heißt es: „Unter dem angenehmen und tiefen Eindruck uneres unvergesslichen Aufenthalt in Frankreich im vergangenen Jahre hoffen wir, die Kaiserin und ich, gern, daß der sehr geschätzte Präsident der französischen Republik uns nächstens das Glück und das Vergnügen bereiten wird, ihn wiederzusehen, indem er einige Tage bei uns zubringen wird. Es wird Ihnen, denke ich, angenehm sein, bei dieser Gelegenheit den Beweis von der Einmütigkeit der warmen und aufrichtigen Gefühle entgegenzunehmen, welche Rußland mit dem befreundeten und verbündeten Frankreich verbinden.“ Firmin Faure bringt hierauf einen Antrag ein, wonach es der Bagdad-Eisenbahngesellschaft unterjagt werden soll, in Frankreich ihre Aktien und Obligationen zu emittiren, es sei denn, daß das französische Parlament diese Emission gestattet. Delcassé erwidert, daß die Diplomatie sich niemals in die Angelegenheit der Bagdadbahn eingemischt habe. Der Minister weist ferner hin auf das Interesse Frankreichs, sich an diesem Unternehmen zu betheiligen. (Beifall.) Diese Betheiligung werde den Einfluß Frankreichs im Orient erhöhen. Faure erwidert, Deutschland werde dort einen überwiegenden Einfluß gewinnen, deshalb verlange er für seinen Antrag die Dringlichkeit. Die Dringlichkeit wird hierauf mit 398 gegen 72 Stimmen verworfen.

Rußland.

Petersburg, 22. März. (Eigene Mittheilung.) In den Steppen Ostrußlands haben Schneestürme gewüthet. Ganze Heerden sind verschneit und insolge dessen ungenügend. — Mit dem Bau der Bahnlinie Petersburg-Wologda-Wjatska wird im kommenden Mai begonnen werden. — Als Nachfolger des Generalgouverneurs von Warschau, Czertoff, wird sein bisheriger Gehülfe General Kusjirewski bezeichnet, der bekanntlich an der Riviera weilt, als die Affäre Grimm zum Austrage kam. — Ein in Warschau kursirendes Gerücht besagt, daß Graf Wielopolski mit seinen beiden Schwestern nächster Land in Freiheit gesetzt werden soll.

Großbritannien.

London, 24. März. Die „Times“ meldet aus Shanghai, in den 23. März: Eine große Waaren- sendung, die kürzlich von Shanghai nach Port Arthur verschifft worden war, wurde auf der Ruffschwang- Eisenbahn jenseit in chinesisches Gebiet eingeführt, entgegen den Versicherungen, die von Rußland im Jahre 1898 dem Jungtjanen gegeben wurden. Es wird berichtet, daß das belgische Syndikat eifrig in Unterhandlungen stehe wegen der Konzessionsvertheilung für die Bahn Shanghai-Sutschow-Planing; diese Konzession wurde im Jahre 1898 von China an Großbritannien bewilligt.

Asien.

Peking, 23. März. Die französisch-russische Erklärung betreffend das englisch-japanische Abkommen ist in den diplomatischen sowie den einheimischen Kreisen verhältnismäßig wenig erörtert worden, sie wird aber allgemein als der Erhaltung des Friedens förderlich angesehen. Die chinesischen Zeitungen erklären jedoch nachdrücklich, daß China erniedrigt werde, welches ihrer Meinung nach von den Mächten als unfähig, seine

eigenen Interessen zu vertheidigen, behandelt und mit Korea auf eine Linie gestellt werde.

Peking, 23. März. Das Auswärtige Amt trifft Vorbereitungen, selbständige Gesandtschaften in Italien, Oesterreich und Spanien zu errichten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. März.

Namensänderung. Der Familie des Schneidermeisters August Salewski hier selbst ist die Genehmigung erteilt worden, fortan den Familiennamen Stiemert zu führen.

Technischer Verein. Die gestrige Sitzung des Technischen Vereins eröffnete und leitete der Vorsitzende, Herr Geheimrath Demmig. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung und nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen erfolgte die Aufnahme zweier neuer Mitglieder, worauf der Vorsitzende über die Besprechung im Zivilcasino behufs Gründung einer Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft referierte. Vertreten waren dort die Vorstände folgender Vereine: Historische Gesellschaft für den Regiedistrikt, Orchesterverein, Naturwissenschaftlicher Verein, Bromberger Gesangsverein, Liedertafel und Technischer Verein. Den Vorsitz in der Versammlung führte der Herr Oberpräsident von Bitter und das Ergebnis war bekanntlich, daß in Bromberg eine besondere Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft gebildet werden solle, daß in dieser die genannten Vereine aufgehen, aber andererseits ihre Selbstständigkeit behalten sollten. Daß es zu diesem Beschlusse gekommen, sei — so hob der Referent hervor — lediglich dem Vorgehen des Technischen Vereins zu verdanken, was übrigens von dem Herrn Oberpräsidenten anerkannt und offen in jener Versammlung ausgesprochen worden sei. In der nun folgenden Besprechung betheiligten sich mehrere der Anwesenden und Herr Gewerberath Böhm verlas eine Denkschrift über die in Rede stehende Angelegenheit, welche durch die „Technischen Blätter“ veröffentlicht und den Mitgliedern des Vereins zugänglich gemacht werden soll, damit sie gehörig informiert sind. Mittlerweile war es 10^{1/2} Uhr geworden und die Sitzung, die letzte des Winters, wurde geschlossen.

Am heutigen Marienfest (Maria Verkündigung) herrschte auf dem Friedrichsplatz infolge der Menge der katholischen Kirchgänger viel Leben und Verkehr. Auf den Straßen ist mehr Verkehr wie sonst. Termine auf dem Gerichte finden des Feiertags wegen nicht statt.

Der Bromberger Orchesterverein hatte diesmal seine Hoffnungen auf das bekannte Sprichwort gesetzt, daß, was lange währt, auch gut werde, und diese Erwartungen haben sich auch im allgemeinen in freundlicher Weise erfüllt. Das gefrige Konzert im Stadttheater wies nicht allein, alle Umstände in betracht gezogen, einen befriedigenden Verlauf auf, sondern spielte sich auch ab im Rahmen eines sehr freundlichen, theilweise sehr warmen künstlerischen Erfolges. Den überwiegenden Theil des ausgedehnten Programms führte naturgemäß der Verein selbst aus unter Leitung seines jetzigen Dirigenten Theaterkapellmeister Stefan Kiedner, und in der Auswahl waren sowohl klassische Werke in geschlossenen Formen — vor allem eine Mozartsche Symphonie — wie auch solche freieren Stils vertreten, vor allem eine große Phantasia über Gounods „Faust“. Daneben kamen Soli für Cello und Harfe, sowie mehrere Gesänge zum Vortrag. Eröffnet wurde der Abend mit dem Priestermarsch aus Mendelssohns „Altklavi“, einem recht dankbaren Orchesterstück, dessen pathetischer Charakter auch im ganzen wohl gelungen zum Ausdruck kam. Es folgte Mozarts prächtige „Aufspielouvertüre“ zu „Figaros Hochzeit“, frisch und flott im ganzen Zuge in dem erforderlichen schnellsten Tempo und abgesehen von einigen Schwächen der Bläser auch in rundem harmonischem Zusammenhange. Erforderte schon dieses Stück einen beachtenswerthen Aufwand an Technik, so hatte sich der Verein mit der großen „Faust“-Phantasia eine Aufgabe gestellt, welche an die Vielseitigkeit des orchestralen Ausdrucks noch höhere Ansprüche stellt. Daß der Verein dieses Stück bewältigte und zu gelungener Uebergabe brachte, bemerkt am besten die beachtenswerthe Leistungsfähigkeit, die er erreicht hat. Herr Kapellmeister Kiedner hat es jedenfalls auch seinerzeit verstanden, den Instrumentalkörper zu beleben und so kamen die mancherlei Stimmungen, die oft in hartem Kontrast stehen, zu bester Wirkung. Der Streicherchor, wenn auch an Zahl nicht sehr stark, ersetzte doch vollauf durch Kraft und Feuer, was etwa an Quantität fehlte, und spielte mit lobenswerther Wärme und Hingebung. Wenn auch die Bläser an einzelnen Stellen keine Intonation vermissen ließen und wenn wir z. B. dem Marsch mehr Wucht, der Liebeszäne noch eine etwas wärmere Färbung gewünscht hätten, so kann das den günstigen Totalindruck kaum beeinträchtigen, und jedenfalls war die Phantasia mit ihren wechselnden Stimmungen von packender Wirkung. Dem gegenüber eröffnete den zweiten Teil ein Werk von geschlossener Einheitlichkeit — Mozarts Symphonie in G-moll. Das tief dunkel gefärbte, von Leidenschaft durchflutete Werk kam in diesen seinen Grundzügen auch zu ein- drucksvoller Uebergabe. Abgesehen von einigen Schwächen im Zusammenhange der Holzbläser mit den Streichern im Andante und von der mangelhaften Hornstelle im Trio der Menuetts brachte das Orchester doch die Grundstimmung des Ganzen gut heraus sowohl in den schnellen Sätzen wie auch in dem schwerwichtigen Andante. Den Schluß der Orchesterbeiträge bildete ein frischer, flotter und melodischer Marsch, komponirt von Herrn Rudenski, dem Vorsitzenden des Orchestervereins. Das Stück fand so lebhaften Beifall, daß es wiederholt wurde, und zwar unter Leitung des Komponisten. — Solistisch trat zunächst Herr Richter hervor mit einem Konzert für Cello von — Goltzmann. (In Parenthese: man könnte wirklich eine Prämie aussetzen für jedes Cellosolo ohne die Kompositionen Goltzmanns und Poppers. Als ob unsere Großen nicht auch für dies Instrument geschrieben hätten.) Das musikalisch durchaus minderwertige Stück fand namentlich im letzten Satz eine im ganzen gelungene Uebergabe. — Wohlverdienten, lebhaftesten und wärmsten Beifall erntete Frau Kiedner mit mehreren Stücken für Harfe. In der Kunst, diesen an sich so spröden Instrument durch die feinsten Nuancen und Schattierungen Empfindung und Ausdruck zu geben, hat es Frau Kiedner zu einer bewundernswürdigen Höhe gebracht. Die Wirkungen, die sie namentlich durch ein wie geachtetes Pianissimo erzielte, waren geradezu künstlerischer Art, nicht bloße Kunststücke. Gesanglich wirkten mit Fräulein Toni Malten und Herr Martin Maix vom Stadttheater. Fräulein Malten hatte sich in der großen Vagabundzäne („Freischütz“) eine Aufgabe gestellt, die ihrer Veranlagung wohl kaum günstig war und ihre Kräfte überstieg. Gelungener war dann ein Liebeslied „Trompeter“,

wobei man darüber hinwegsehen mußte, daß der Text für den Titelhelden bestimmt war. Herr Maix brachte die Siciliana aus der „Cavalleria“ zu glücklicher Wirkung. — Alles in allem ein Konzert, mit dem sich der Orchesterverein in erfolgreicher Weise wieder betheiligen konnte. Wir wünschen ihm auch für die Zukunft eine aufstieigende Entwicklung. Der befriedigende Besuch des Konzerts kam einem wohlthätigen Zweck zu gute: es fand statt zum Besten des Blindenheims. K. B.

Die gefrige Mittheilung über die Bildung eines neuen Gesangsvereins, dem nur katholische Unteroffiziere angehören sollen, war, wie uns mitgeteilt wird, irrig. Ein solcher Verein besteht nicht und wird auch nicht entstehen, zumal derartige konfessionelle Vereinigungen von der Militärbehörde verboten sind. Bei der Zusammenkunft im Frankfurter Saal handelte es sich lediglich um Einübung einiger Chorstücke, die für einen für die Mitglieder der Gemeinde geplanten Familienabend bestimmt sind.

Zum Kommandeur der 7. Infanteriebrigade anstelle des als Kommandant nach Spandau versetzten Generalmajors Bahst von Ohain ist, unter Beförderung zum Generalmajor, der Oberst und Kommandeur des Grenadierregiments König Friedrich I. (4. Ostpreussisches) Nr. 5, von Reichenbach, ernannt worden.

Crone a. S., 24. März. (Katholische Schule.) In der letzten Sitzung des katholischen Schulvorstandes wurde beschlossen, das katholische Schulgebäude demnächst mit einem Blickableiter zu versehen. Es geschah dieses mit Rücksicht darauf, daß das Gebäude sehr viele Eiseithiele enthält und demzufolge der Gefahr eines Blitzschlages besonders ausgesetzt ist.

Wißel, 24. März. (Abschiedsfeier.) Zu Ehren des Thierarztes Majewski, welcher am 1. April als Assistent an der thierärztlichen Hochschule nach Berlin geht, fand Sonntag Abend im Segalls Hotel eine Abschiedsfeier in Form eines Bierabends statt, zu dem sich die Freunde des Scheidenden zahlreich eingefunden hatten. Nach dem Kaiserstoß des Bürgermeisters Severin hielt Herrer Schulz die Abschiedsrede, in der er der Berufstätigkeit und gewissen Tugenden des Wegziehenden gedachte und besonders auch seine Verdienste um den hiesigen evangelischen Kirchengesangverein und Posaunenchor, deren Leiter er gewesen war, hervorhob. Herr Majewski dankte mit bewegten Worten.

Gerichtssaal.

Die Messeraffäre, von deren gerichtlicher Sühne wir gestern berichteten, hat nicht, wie wir mittheilen erfuhr werden, in dem Schwarzischen Lokal in der Karlstraße ihren Ausgang genommen, sondern in einem anderen dortigen Lokal.

Berlin, 24. März. Justizrath Dr. Sello ist am Sonnabend vom Ehrengerichtshof der Anwaltskammer freigesprochen worden. Zur Anklage stand das Verhalten des Justizraths Sello im Sternberg-Prozess. Der Oberstaatsanwalt hatte in sechs Punkten Anklage erhoben. Wie noch erinnert sein dürfte, waren die ersten Angriffe gegen Justizrath Sello deshalb erfolgt, weil eine von ihm in der Gerichtsverhandlung gegen Sternberg dem Gerichtshof gegenüber abgegebene Erklärung angeblich falsch sein sollte. Der Justizrath hatte, als die Vernehmungsbefehle des Sternbergischen Geschäftsführers Luppja zur Sprache kamen, feierlich erklärt, daß er nicht wisse, ob hier ein Meineid des Kriminalschutzmanns Stierstädter oder ein Muthverbrechen des Kriminalkommissars Thiel vorläge. Nach eingehender Erörterung der Thatfachen ließ in der Verhandlung am Sonnabend der Vertreter der Anklage in diesem Punkte die Anklage fallen. Um übrigen beantragte er insgesamt Verweis und 500 Mark Geldstrafe. Nach kurzer Verathung sprach der Ehrengerichtshof den Angeklagten Justizrath Sello frei, indem er feststellte, daß er sich in keinem Punkte gegen die Würde seines Standes vergangen habe.

Standesamt Schulz.

Vom 9 bis 22. März.
Geb. Cäcile Neumann. Kaufmann Josef Alexander, Cäcile Neumann.
Geb. Wilhelmine Arbeiter Wilhelm Müller 1 T. Reifensmacher Wilhelm Kretschel 1 T. Postwärter Arthur Rabke 1 S. Rätiner August Nagoschke 1 T. Tischler Robert Wohlmann 1 S.
Sterb. 11. Bruno Bahr 9 M. Frau Ernestine Kretschel geb. Hoffmann 26 J. Frau Ida Labusch geb. Zittlau 55 J. Frida Kretschel 6 Tg. Martha Schulmann, Fenerland, 3 M.

Freunden-Bericht vom 25. März.

Societät Adler (Direktor Trillhoff). Rittergutsbesitzer Deplmann und Frau, Jordanowo. — Fabrikant Schmel, Crone a. S. — Rittergutsbesitzer von Golbe, Wartenberg. — Kaufmann Bogeler, Königsberg. — Rechnungsrath Genth, Charlottenburg. — Frau Bürgermeister Neumann nebst Tochter, Chrißburg. — Professor Günther, Berlin. — Oberingenieur Böhm, Berlin. — Fabrikant Link, Mathenow. — Die Kaufleute: Heinide, Berlin — Ettlinger, Offenbach — Emil Maas, Bromberg — Rinde, Danzig. — Ingenieur Goodson, Berlin. — Gutsbesitzer Klawitter, Marzinsowo. — Kaufmann Schulz, Posen. — Oberregierungsrath Behlemann, Berlin. — Frau Gutsbesitzer Martini, Bienen. — Landwirth Klugmann, Gilmsee. — Gutsbesitzer Stodmann, Weidorf. — Baron von Puttkamer, Berlin. — Die Rittergutsbesitzer: Masmus, Neuwitzin. — Leutnant Masmus, Lelno. — Professor von Tilly, Posen. — Mittelster Geisler, Lojowo. — Die Kaufleute: Chamberlein, London — Levin, Berlin — Giese, Zerbst — Silberbrandt, Wien — Hinrichsen, Aachen — Sandesmann, Krausna (Mähren) — Prinz, Amsterdum — Womelsdorf, Königsberg — Taucher, Berlin — Goerlicher, Bremen — Moll, Stettin — Friedländer, Schulz. — Probst Rogalski, Sabel.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

== Mild und sicher abführend. ==

Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht, Rheumatismus etc. (202)

Man beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner“.

Aus Stadt und Land

Bromberg, 25. März.

Gegen das Vereinshausprojekt in Bromberg hat der Vorstand des Gewerkschaftsvereins...

Der Brahekanal wird zum Zweck der Frühjahrsbereisung der Meliorationsweiden in der Tucheler...

Argenau, 24. März. (Das Schiedsgericht) für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks...

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 25. März. („Vollanzeiger.“) Nach der Rückkehr aus Amerika hat Prinz Heinrich von Preußen...

Banden zu theil wurde und die mir von dem amerikanischen...

Berlin, 25. März. (Bosfische Zeitung.) Der Kaiser genehmigte gestern nach der Besichtigung des...

Barmen, 25. März. Das hiesige Stadttheater ist in vergangener Nacht fast ganz niedergebrannt...

Barmen, 25. März. Im Stadttheater wurde gestern das Schauspiel „Unter den Wassern“ von Engel...

Kassel, 25. März. Bei dem heutigen Prüfungstermin der Lehrergesellschaft wurden von den ursprünglich...

Wien, 25. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: Eine große Menschenmenge brachte...

Petersburg, 25. März. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Bericht über die Moskauer Studentenunruhen...

London, 25. März. „Daily Chronicle“ erfährt aus Washington von gestern: Rußland und Frankreich seien bemüht...

quo anstreben, die Erhaltung der Integrität Chinas und die Aufrechterhaltung des Prinzips der „Offenen Tür“...

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, Pegel, Wasserstände, Pegel, Wasserstände. Lists various river gauges and water levels.

Schiffsverkehr vom 24. bis 25. März, mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waarenladung, Von nach. Lists ship arrivals and departures.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 25. März. Antl. Handelskammerbericht. Weizen 170- bis 175 Mark, abfallende blauspitzige Qualität...

zu reguliren. — W. — Gerste feiner. — Hafer still, inländischer fein 151, 152, 153, weiß zur Saat 160 M.

Börsen-Depeschen.

Table with columns: Berlin, 25. März, Kurs vom 24., Kurs vom 25., Kurs vom 21., Kurs vom 25. Lists stock market prices.

Berlin, 25. März. (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 10 Min.

Table with columns: Weizen Mai, Roggen Mai, Hafer Mai, etc. Lists grain prices.

Danzig, 25. März, angekommen 1 Uhr 40 Min.

Table with columns: Weizen Mai, Roggen Mai, Hafer Mai, etc. Lists grain prices from Danzig.

Magdeburg, 25. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Table with columns: Kornzucker von 92% Rend., Kornzucker 88% Rend., etc. Lists sugar prices.

Zur Aufklärung.

Es ist nothwendig, ausdrücklich festzustellen, das es nur eine ächte Ray-Seife giebt...



Die Wirkung der patentirten RAY-SEIFE, von welcher jedes Stück ca. 25 Gramm Hühnerrei enthält...

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 570 die Firma Wilhelm Stewert...

Abonnements-Einladung

„Kreis-Zeitung“ und General-Anzeiger für den Kreis Samter und angrenzende Kreise...

Stadtbrieff-Verleugung.

Der Stadtbrieff gegen den Arzte Gustav Giese aus Nabonno vom 24. Febr. 1880 wird zurückgezogen.

Der Neubau der evang. Kirche in Guldenshof.

Kreis Jönorazlaw, soll vergeben werden. Angebote mit gehöriger Aufschrift sind versegelt bis zum 3. April...

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Mittwoch, den 26. d. Mts. vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem neuen Markt...

gebrauchte Kochmaschine.

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Zu erfr. i. d. Geschäftstr. 14, II.

Arbeitsmarkt

Suche jungen, tüchtigen Kaufmann, der fl. Rechen machen u. Stadtkundsch. besuch. muß, geg. Gehalt u. Prov. Veränd. Meld. b. abds. 6 Uhr Cont. Bahnhofstr. 54.

Als Hauswart

Suche im Kinderheim in Prinzenthal ein Reuten- oder Pensionärs-Empfänger dessen Frau die Reinigung und Aufwartung der Anstalt übernimmt, Stellung. Näheres bei Kommerzienrath Blumwe, Prinzenthal.

Ein ordentl. Kutsher

w. gesucht. Gebrüder Nubel.

tüchtigen Arbeiter,

der auch Selter abgeben kann. Franz Orłinski Nachf.

Zwei Hausdiener

sucht per 1. April Elystium. Ein Hausdiener wird zum 1. April verlangt. (2252) Gulde, Mauerstraße 15.

Ein kräftiger Laufburche

sofort gesucht. (167) Bürgerliches Brauhaus.

Sof. 1 Laufburche gesucht.

J. Hirschfeld, Posenerstr. 29, I.

tailen-Zuarbeiterinnen

sonie junge Mädchen zur Erlernung der Schneid. könn. ein v. 168) Lenz, Friedrichstraße 41.

1 junges Mädchen

aus ausländ. Stadtsfamilie sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. April in Bromberg Stellg. als Stubenmädch. oder als Mädchen f. Alles. Offerten unter Z. W. „Groner Wochenblatt“, Grono a. Br.

Ein Mädchen für leicht. Dienst

kauf sich melden Kornmarkt 10.

1 Aufwartemädchen vom 1. April

geht. Off. u. O. M. a. d. Geschäftstr. 14, II.

1 Aufwartemädchen f. d. Morgenst.

geht. Kafenerstraße 1, 2 Tr. Wohnungen zwischen 3 und 4 Uhr.

Ein kräft. Aufwartemädchen

welches auch seine Wäsche plätten kann, verlangt f. den ganzen Tag. A. Radezewski, Danzigerstr. 4, II.

20 Mädchen und Frauen,

15 Mädchen z. Schnitt f. sch. jor. mld. Clara Kubale, Bahnhofstr. 83, Laden.

Gute Mädchen sind noch

zu haben bei Frau Julie Goede, Gefundenvermiedt, Friedrichsplatz 3.

Empf. Raubwirthin, Stubenm.,

Mädch. f. A., m. gut. Jeugn. Clara Kubale, Bahnhofstr. 83, Laden.

Wirth, Stells. Directrice, Mädch.

f. A. erh. a. Stell. b. h. 2. Verm. Magdalena Dietrich, Bahnhofstr. 5.

Raubdamme u. Mädch. sogl. a. hab.

Landwirthin, Köchin, Mädchen f. A. u. die sochen können, Stützen, Stubenmädchen, Kindermädchen, empf. Frau Albertine Weiss, Bahnhofstr. 1. Dai. erhalt. tücht. Mädch. jed. Ber. Stell. b. h. Lohn.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht eine Wohnung

von 7-8 Zimmern. Offert. unt. A. B. 42 a. d. Geschäftstr. d. Zeitg.

Wohnung in gut. Geg.

cont. 4. Zim. m. Zub. per 1. April er. gef. Off. mit Stützen u. Preisangabe an die Geschäftstr. dieser Zeitung unter M. S. 222.

Suche Lagerraum, ca. 40 qm

groß, mit mögl. angrenz. Stube, als Kontor geeignet, im Mittelp. d. Stadt geleg.; ebenso auch eine ger. Dezimalwaage zu kaufen gesucht. Off. u. O. M. a. d. Geschäftstr.

Laden

event. mit Wohnung, per 1. October er. auch früher zu vermieten bei Otto Kromer, Bahnhofstr. 6a.

1 Laden mit auch ohne Woh.

ist von sofort oder auch später Karstr. 24 (nicht am Elisabethmarkt) zu vermieten.

Der Laden nebst Wohnung

u. Nämmischkeit. Wallstraße 17, zu jed. Geschäftspatent, ist zu vermieten. (2014)

Per 1. Juli

d. J. ist ein großer Laden mit angrenzenden Kontorräumen, Kellereien etc., sehr billig zu vermieten. Meldungen unt. A. S. 80 mit die Geschäftstr. (166)

Bahnhofstraße 10, 2 Tr.

1 Wohnung von 3 Zimm., Ball. v. alt. Zubehör per 1. October zu verm. (167)

Stallung für 4 Pferde

nebst Lagerremise u. Futterboden, große Kellerräume nebst Cont., zum Bierverlag geeignet, ist zum 1. April zu vermieten. (167) A. Paulini, Elisabethmarkt 4.

Wilhelmstraße Nr. 59

herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern und Pferdestall von sofort zu vermieten. (155)

Herrschastliche Wohnung,

8 Zimmer nebst Zubehör, f. Bl. vom Herrn Major Augustin bewohnt, sofort zu vermieten. Näheres im Komtoir von Carl Beemann, Bahnhofstr. 42-44. — Ebenfalls ist auch ein Stall für 2 Pferde sofort zu vermieten. (153)

Bahnhofstraße 31a

Ecke Wilhelmsstraße ist eine in der Bel. Etage beleg. herrsch. Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Bade-, Mädchenzimmer, 3 Balkons und förmlichem Zubehör per 1. April d. J. zu vermieten. Näh. beim Portier dafelbst. (127)

Verleugungsh. ist die Wohnung

des Herrn General Bahlb v. Dhain v. Hof, ob. sp. z. verm. 7 ev. 9-10 Z., rchl. 3h. Pferdest. Kujawierstr. 75.

Hoffstraße 5, 3 Tr.

1 Wohnung, 3 reb. 4 Zimmer und Nebenzubeh., per 1. April zu vermieten. Näheres bei Marous, Kornmarkt 3, oder Kempnerstr. 16, Israslowicz, Friedrichstr. 62, (161)

2 große helle Zimmer,

1 Treppe, sofort zu vermieten Kirchenstr. 7 b. Rudolf Kooplin.

Herrschastliche Wohnung,

8 Zimmer, Mädchen- und Badezimmer, Balkon und Garten, vom 1. Juli zu verm. Danzigerstraße 20. Georg Sikorski.

Vom 1. 4. sind freunde. Woh.

nungen v. 1, 2 u. 3 Stüb. Küche, Ball. u. Zub. wie Mittelstr. 14 1 Stube, Küche etc. zu vermieten. Näheres Schwabenbergstr. 106, I.

1 Stube (Hol) v. 1. April zu

verm. a. altf. Ber. Kujawierstr. 75.

Ein einzelnes Zimmer

vom 1. April zu vermieten. (167) A. Paulini, Elisabethmarkt 4.

3 Stuben Berlinerstr. 30 v.

1. April ab zu vermieten. (164) Ottinger, Thorneerstraße 5, Hof.

1. Wohnung, 2 Stuben und

Küche, für 180 Mk. an ruh. Mieth. zu vermieten. Näh. Karlsruhstr. 1, I.

1 kl. Sofwohn. v. sogl. a. v.

Friedrichsplatz 21. (2181)

Große helle Räume

mitten in der Stadt, zu Kontor, Lager oder Fabrik sehr geeignet, sofort preiswerth zu vermieten. Offerten unt. Z. 100 an die Geschäftstr. dieser Zeitung.

Große Pferdeställe u. Lager-

räume sind zu vermieten (141) Posenerstraße 5.

Suche ein möblirtes Zimmer

mit Pension (Nähe Theaterpl.) per 1. April. Offert. mit billigt. Preisangabe u. H. 78 an die Geschäftstr. d. Z. erb.

2 fein möbl. Zimmer

vou sofort zu vermieten Danzigerstraße 156 (auch einzeln).

Gut möbl. Vorderzimmer

sehr billig zu vermieten. (165) Fröhnerstr. 4, I links.

Möbl. Zimmer mit u. ohne

Pension z. verm. Mittelstr. 16 part.

Ein gut möbl. Zimmer

zu verm. Alexanderstr. 19, I.

1 möbl. Zimmer mit Abz.

per 1. April an e. Mitbewohner (Raum.) zu verm. mit auch ohne Bestält. Neue Pfarrstr. 11, pt.

Ein gut u. ein einf. möbl.

Zimmer mit sep. Eingang sof. zu verm. Viktoriastr. 16 im Laden.

Möbl. Zimm. 1. 4. 3. v. Kafenerstr.

75.

Prämiiert mit der goldenen Medaille.

Beste Gelegenheit

bietet sich für Jedermann beim Einkauf von

soliden und dauerhaften Schuhwaaren

jedoch nur solange die Vorräthe der einzelnen Artikel reichen.



Höchentliche Fertigung
ca. 22000
Paar Schuhe und Stiefel.
1500 Arbeiter u. Beamte.

Zur Frühjahrs-Saison!

Zur Confirmation!

Zur Communion!

Reizende Neuheiten in riesenhaft großer Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Herren-Zugstiefel aus gutem Roshleder mit Besatz, genagelt	M. 3,90	Damen-Zugstiefel aus Roshleder, genagelt	M. 2,90
Herren-Zugstiefel aus 1a Roshleder, ganz glatt	4,90	Damen-Zugstiefel, Lafting, prima Ausführung	3,00
Herren-Schnürstiefel aus 1a Roshleder mit Besatz und Kappe	5,25	Damen-Knopfstiefel aus Roshleder, ausgehäthete Knopflöcher	4,90
Herren-Schnürschuhe, prima Roshleder, genagelt	3,90	Damen-Knopf- und Schnürstiefel, braun Chagrin, sehr elegant	5,90
Herren-Schnürschuhe aus braun Chagrin, sehr elegant	5,75	Damen-Schnürschuhe, prima Roshleder, genagelt	2,60
Herren-Zugschuhe, prima Roshleder, genagelt	3,65	Damen-Knopf- und Schnürschuhe, braun Chagrin, sehr elegant	3,90
Herren-Hauschuhe, Cord mit Lederohle, Absatz	1,25	Damen-Spangenschuhe aus 1a Roshleder, sehr dauerhaft	3,00
Kinder-Knopf- und Schnürstiefel, dauerhaftes Roshleder, Absatz genagelt	1,95	Damen-Spangenschuhe aus weiß Leder, sehr elegant	2,95
Kinder-Knopfstiefel, 1a braun Ziegenleder, Absatz	2,50	Damen-elegante Hauschuhe aus prima Roshleder	2,70
Kinder-Knopf- und Schnürschuhe, 1a braun Ziegenleder, Absatz, von	1,85 an	Damen-Morgenschuhe aus dauerhaftem Lafting, Absatz	98 Pf.
Kinder-Drehschuhe aus Leder	75 Pf.	Damen-1a Morgenschuhe aus prima Lafting, sehr dauerhaft	1,68
Kinder-Zehrschuhe aus Leder	25		
Cord-Hauschuhe, Lederohle, Absatz, Länge	24-29, 30-35, 36-42		
	68 Pfg., 78 Pfg., 88 Pfg.		

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken Burg bei Magdeburg.
Verkaufshaus Bromberg:

No. 2. Brückenstrasse Nr. 2.

Garantie für tadelfreie Waare.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Wege der Zwangsversteigerung soll das in

Znowraslaw
belegene, im Grundbuche von Znowraslaw, Band 32 Blatt Nr. 1328, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Malermeisterwitwe Marie (Marianna) Marszewska zu Znowraslaw eingetragene (101)

Grundstück

am 15. Mai 1902, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück — enthaltend Wohnhaus mit Hofraum, Stallgebäude mit Backstube u. Abort, sowie Bäckereigebäude — ist 16 ar 99 Meter groß, mit 3192 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuer-mutterrolle von Znowraslaw unter Artikel Nr. 1225, in der Gebäudesteuerrolle von Znowraslaw unter Nr. 908 verzeichnet. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Februar 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Znowraslaw, 3. März 1902.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Wege der Zwangsversteigerung soll das in

Kwieciezowo
belegene, im Grundbuche von Kwieciezowo Band II Blatt Nr. 49, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeisters Franz Adamski aus Kwieciezowo, in dem und Gütergemeinschaft mit Stanislaw geb. v. Jagiowski eingetragene (47)

Grundstück

am 21. Juni 1902, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus 18,60 ar Hofraum nebst Hausgarten und ist mit einem Wohnhaus, einer Bäckerei nebst Wohnung und einem Stall bebaut, der Nutzungswert beträgt 234 Mk., die Gebäudesteuer 7 Mk. pro Jahr.

Kremensen, den 12. März 1902.
Königliches Amtsgericht.

Zahlungsschwierigkeiten u. Konturfe werden d. gut. Bergl. gereg. v. rechtl. christl. Bisthm. Rechtsanw. u. Vermögenstrag. Vertretung in Prozessen vor Gericht. Gest. D. ff. u. 51 an die Geschäftsst. erbeten.

200,000 M.

betragen die Gewinne der Königsberger

Geld-Lotterie

Ziehung 17. u. 18. April 1902

1 Gewinn à 50000 M.

1 " " 20000 M.

1 " " 10000 M.

1 " " 5000 M.

1 " " 3000 M.

ausserdem 6236 Gewinne mit

Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pfg.

Wohlfahrtsloose

Ziehung 27.—31. Mai cr.

Loose M. 3,30, Porto und Liste 30 Pfg.

M. Fraenkel jr., Berlin, Friedrichstrasse 168.

Hochfeine Damentuche

und gute Inthrester

für Herren- u. Knabenanzüge

gibt spottbillig ab

Katharina Herres, Tuch- u. Resthandlung, Boiesstraße 8, Ecke Hennestraße.



Zum Umzug

empfehlen

Radstroh pro Str. 2,65 Mk.

so lange Vorräthe reichen, ebenso sämtliche

Fourageartikel zu billigen Tagespreisen

Spagat & Co., Boieserstraße 26. Telefon 52.

Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer, Bromberg, Friedrichstraße 54, gegenüber Rosenthal.



Fachmännisches Anpassen von Augengläsern und Anfertigung von Brillen und Klemmern unter Verwendung der besten, lichtdurchlässigsten Rathenower Gläser. Großes Lager aller optischen Instrumente und Artikel zur Krankenpflege.

Fr. Hege, Bromberg, (452)

Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817.

Spezialität:

Einrichtungen für Offizier-Kasinos, trauliche Wohnungseinrichtungen für ledige Offiziere, Schlaf- und Herrenzimmer und Burschenzimmer komplett mit Gardinen und Dekorationen von Mark 650 an.

Verlangen Sie Abbildungen davon.

Die erstandenen Waaren aus der W. Gohlke'schen Konfuzsmaschine, bestehend in

Putz-, Kurz- und Weißwaaren

werden täglich von 8-11 Uhr und Nachm. von 3-7 Uhr

zu enorm billigen Preisen ausverkauft.

Eröffnung Dienstag, den 25. März.

Bei

Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das Sell'sche Universal-Mittel, bestehend aus Salbe, Gaze, Bismut- und Zinkpulver (Preis komplett Mk. 2,50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsbescheide laufen fortwährend ein. Das Universal-Mittel, prämiert mit 4 goldenen Medaillen, ist **echt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)**. Sell's Universal-Mittel, Gaze und Bismutpulver sind gesetzlich geschützt.

Neue Westpreussische Mittheilungen.

In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Theil. Spannende Erzählungen. Wirkames Inseritionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt. Praktischer Rathgeber. (12)

Bestellungen

zum Preise von 1,80 Mk., einschließlich Bestellgeb. 2,22 Mk.

für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.

die Zeile 15 Pfg., für Auftragsgeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pfg.

Anzeigen

Danzigerstraße Nr. 1

Ausverkauf von ff. Cigarren u. Cigaretten

um baldmöglichst zu räumen (163)

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

KNORR'S Fabrikate

wie Knorr's Hafermehl beste Kindernahrung Knorr's Grünkernmehl Knorr's Reismehl für vorzügl. Schleimsuppen Knorr's Erbswurst für delicate Erbswurstsuppen empfiehlt Hermann Brischke.

Uhren!

tadellos gehend, offerire billigst.

Regulatoren,

14 Tage gehend, 1 m lang mit Schlagwerk v. 12,50 M. an.

Wecker

von 2,50 Mark an.

Caschenuhren,

silberne Cylinder u. Remontoirs, mit Goldrand, 6 Steine, von 10 M. an — 1 Jahr. Garantie.

H. Gellert,

Kornmarktstraße 2.

Mahlung!

Hauswirth, Maler, Verwalter!

Die beste und billigste Bezugsquelle für:

Farben, Lacke, Pinsel, Firnis, Bleiweiß, Carbolinum, Leim, Schellack, Bohnerwachs etc. etc.

ist nun allein die

Flora-Drogerie,

156. Danzigerstr. 156.

Zwei dunkle Augen

Orig.-Ausgabe f. Klavier à 75 Pfg.

Luna-Walzer

Orig.-Ausgabe f. Klavier à 1 Mk.

Verlornes Glück (Franz Wagner) à 10 Pfg. bei C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Kartoffeln

Prof. Märker und Daber offerirt waggonnenweise zu 1,20 Mk. frei Kleinbahnhof Schützenau. Dom. Btelno b. Trischin.

Hochfeine Ostersinken,

ff. Osterbratwurst.

sowie sämtliche Sorten ff. Fleisch- und Wurstwaaren empfiehlt (161) Carl Reeck Jun., Friedrichstr. 37.

Das größte Brot

liefert durch Verkaufswagen und durch Plakate gekennzeichnete Verkaufsstellen

Dampfbackerei

4-5. Gammstraße 4-5.

Mildgewürzte Ostersinken,

anerkannt beste Qualität, vorzüglich im Geschmack offerirt (2149)

St. Smierzchalski,

Bahnhofstraße Nr. 81.

Tafel-Mostrich!

tägl. frisch gemahlen, in vorzügl. Qualität, aus eigener Fabrik, offerirt jedes Quantum nach Bedarf zu billigstem Preise. (164)

O. Lastig, Hofstr. 1.

Zum Osterfeste!

Empfehle große Auswahl von selten schönen Kalbsfleisch, Lammfleisch u. Mägen, Minderbraten ohne Knochen, alle Art Rindfleisch, Filets, Rostbeef, Minderbrust, Jungschmelz, Stotelets, Saugensachen, Kalbfleisch à 40 Pf., saubere Plak, Därme à 30 Pf., Bouillontouche. Alles zu den billigsten Preisen vor- und nachmittags bei (2166)

M. Meyer, Fleischschärre 18.

Ostereier frei Haus:

Roggenbrot . . . à Str. M. 8.—
Roggenmehl 5.—
Weizenmehl 4.60
Säfer 7.60
Säfel v. Roggenstroh . . . 3.40
Roggenstroh à Bund . . . 0.75
Roggenstroh à Bund . . . 0.70
Heu 0.40
Steinbohlen à Str. M. 1.20
Steinbohl-Brickets 1.20
Brickets 1.—
Meter Klobenholz 6.50
7 Körbe Kleinholz 3.00
Spekularstücken 1.35
bei Entnahme v. 10 Centnern von jeder Sorte 5 Pf. p. Str. Ermäßig.

Otto Hansel, Mittelstr. 2.

Trischin, Friedrichstr. 518.

Siehe zu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Kleine Militärzeitung.

Personalveränderungen in der Armee. Der Großherzog von Luxemburg, General der Kavallerie, ist zum Generalobersten befördert. Außer den bereits gemeldeten Ernennungen sind hervorzuheben: Generalleutnant und Kommandeur der 19. Division von Rosenburg-Gruszczyński zum Gouverneur von Thorn, Generalmajor Polhöpfel von Löwenborn zum Kommandeur der 55. Infanteriebrigade und mit der Führung der 19. Division beauftragt, Generalmajor und Abteilungschef des Generalstabes von Steinmetz zum Generalleutnant und Chef der Landesaufnahme befördert, dem Generalmajor und Kommandanten von Magdeburg von Gersdorf ist der Charakter als Generalleutnant verliehen, Freiherr von König, Generalmajor und Kommandeur der 22. Kavalleriebrigade, ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der 4. Kavallerieinspektion, von Busse, Oberst und Kommandeur des Kürassierregiments Nr. 5, mit der Führung der 22. Kavalleriebrigade beauftragt. Der General der Infanterie und Gouverneur von Thorn, von Mann, und der Generalleutnant und Kommandant von Spandau, von Jund, sind mit Pension zur Disposition gestellt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. März.

Personalien von der Eisenbahn. Verlegt: Regierungsrat und Bauwerks Richter von Spelbort, Direktionsbezirk Eisen, nach Schneidemühl als Vorstand der dortigen Maschineninspektion, Eisenbahninspektor Glumm von Schneidemühl nach Hannover als Vorstand der Maschineninspektion II daselbst und Regierungsbaumeister Oppermann von Bromberg nach Polzin i. Pom. Der Stationsassistent Zeiske in Bromberg hat die Prüfung zum Stationsvorsteher bestanden.

Zur Errichtung der neuen Kläranlage. Die Herren Professor Günther und Oberingenieur Dohm aus Berlin sind hier eingetroffen, um mit den hiesigen Regierungs- und städtischen Baubehörden die Anlage einer neuen Kläranlage für die Kanalisation zu besprechen. Heute haben sich die Herren zunächst nach Schönhofen begeben, um dort unter Führung des Herrn Stadtrat Wegger die provisorischen Anlagen zu besichtigen.

Wirtig, 22. März. (Freitag.) Gestern fand hier ein Kreistag statt. Der Etat für 1902 wurde auf 252 566 Mark, gegen das Vorjahr rund 40 000 Mark mehr, festgesetzt. In Kreiskommunalsteuern sollen, wie im Vorjahre, 66% Prozent der Einkommens-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer erhoben werden. Zu Provinzialabgaben sind 55 000 Mark erforderlich, ferner für die Kleinbahnen Zinsgarantie 69 500 Mark, 38 500 Mark mehr gegen das Vorjahr, Erneuerungsfonds 12 000 Mark, zur Verzinsung der Staats- und Provinzialanleihen 55 166 Mark. Der Kreistag beschloß einstimmig die Einführung einer Hundesteuer von je 3 Mark für alle Hunde.

A. Kolmar i. B., 24. März. (Berunglückt. Städtisch e.) Heute fiel der Wähler Christoph Jahn aus Stroszewo auf dem Heimwege von seinem mit Falk beladenen Wagen. Er wurde überfahren und war sofort eine Leiche. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden die Stadträte Priebe und Schneider, deren Wahlperiode abgelaufen ist, als solche wiedergewählt.

Tremessen, 22. März. (Auf die beiden Petitionen des Magistrats) ist jetzt der „Trem. Btg.“ zufolge der Bescheid eingegangen. Das Kriegsministerium schreibt, daß die Ueberweisung einer Garnison für die Stadtgemeinde Tremessen nicht in Aussicht gestellt werden kann, und das Bureau des Abgeordnetenhauses theilt mit, daß in der Sitzung am 13. März die Petition betreffend die Uebernahme des städtischen Zuschusses zur Unterhaltung des königlichen Progymnasiums zu Tremessen auf Staatsfonds gemäß dem Antrage des Berichterstatters der königlichen Staatsregierung zur Erwägung überwiesen worden ist.

Pofen, 24. März. (Zu der Selbstmordangelegenheit,) die am Sonnabend, wie schon kurz mitgeteilt, mehrere Familien in tiefe Trauer versetzt hat, theilt die „Pol. Btg.“ noch folgendes mit: Die drei jungen Gymnasiasten hatten sich, wie schon erwähnt, nach der Lonzmühle begeben und dort ihr Vorhaben ausgeführt. Ihre Nichtverletzung war für die von falschem Ehrgefühl irregleiteten jungen Leute die Ursache zur bedauerlichen That. Der eine, Sohn der auf der Wäckerstraße wohnenden Wittwe Wardenka, war auf der Stelle todt, da die Kugel sofort das Gehirn zerschmetterte. Ein zweiter Schüler, Sohn des auf der Niederwallstraße wohnenden Direktors einer landwirtschaftlichen Parzellierungsbaat, Sitorsti, ist sehr schwer verletzt worden. Bei ihm ist die Kugel über dem einen Auge in den Kopf gedrungen und beim Hinterkopf herausgekommen. Der dritte, Sohn der verwitweten Frau von Wardenka, der sich in den Leib geschossen hatte, ist heute bereits außer Lebensgefahr. Alle drei haben den Selbstmord mit ein und demselben Revolver, der Eigentum des jungen von Wardenka war, ausgeführt. In Verbindung mit diesen Fällen brachte man noch einen vierten, in dem ein nicht verletzter Gymnasiast angeblich sich zu erhängen versucht haben sollte, während ein fünfter seinen Angehörigen dadurch Schreck einjagte, daß er ausrückte. In der Nacht zum Sonntag traf indes bereits aus Berlin von Verwandten des Ausreißers die Nachricht ein, daß er bei diesen eingetroffen sei.

Obornik, 22. März. (Verbrechen.) Der seit fünf Tagen vermisse Arbeiter Johann Sabuszynski von hier wurde heute als Leiche in der Warthe gefunden. Da er zwei große Wunden am Kopfe hat, wird angenommen, daß er erschlagen und dann ins Wasser geworfen wurde.

Thorn, 24. März. (Zum Gouverneur) der Festung Thorn anstelle des verabschiedeten Generals der Infanterie von Mann ist der Kommandeur der 19. Division in Hannover, Generalleutnant von Rosenburg-Gruszczyński, ernannt.

Schwet, 24. März. (Ausstellung.) Auf Anordnung des Regierungspräsidenten fand gestern in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule eine Ausstellung von Zeichnungen und Arbeiten der Schüler,

wie Maler, Schneider, Schuhmacher, Tischler, Schlosser u. s. w., statt. Die Ausstellung wurde durch den Vorsitzenden des Kuratoriums, Landrath Grashoff mit einer Ansprache eröffnet und fand von Sachverständigen die vollste Anerkennung. Im Anschlusse an die Ausstellung fand eine Prämierung von 20 Schülern statt. Außer den etatsmäßigen Mitteln zur Beschaffung von Prämien für Gesamtleistungen, hat der hiesige Gewerbeverein 50 Mark zu Prämien für gute Leistungen im Zeichen gestiftet. Die Prämien bestanden in Büchern, Aquarellfarben, Paletten, Pinseln, Reißzeugen u. a.

Briesen, 21. März. (Eine ideale Straße.) Ein idyllisches, lebhaft an ländliche Ententeiche erinnerndes Gepräge weist die hiesige Oberwallstraße im Gegenjage zu den anderen städtischen Straßen bei ungünstiger Witterung auf. Beim vorgetragenen Jahrmarkt versuchte ein Knabe, der offenbar mit den heimtückischen Verhältnissen dieser Straße nicht vertraut war, dieselbe quer zu überschreiten. Er mußte dies Wagnis zunächst mit dem Verlust seiner Schuhe büßen, konnte diese aber nach vieler Mühe doch noch dem aufgeweckten Erdreich entreißen. Als er, die Schuhe unter dem Arm, weitertritt, blieb er vollständig stecken. Ein herbeiliefernder Mann versuchte vergeblich, den tief eingesenkten Knaben zu befreien. Dies gelang erst dadurch, daß der kleine Straßenpassant mit Hilfe eines herbeigekommenen Spatenstodes förmlich ausgegraben wurde.

Schlochau, 23. März. (Ueber die zeitige Lage des Projekts der Eisenbahn Schlochau-Landeshof-Jastrow) mit einer Abzweigung über Pr. Friedland nach der Ostbahnstation Linde erstattete Landrath von Wach auf dem gestern abgehaltenen Kreisstage eingehend Bericht. Die Bahn ist normalspurig gebaut, benutzt bis zur Haltestelle Wischhofswalde den Bahnkörper der Strecke Königs-Neustettin, wendet sich dann über Barfenfelde nach Schilberg und theilt sich hier in zwei Arme, von denen der eine über Pr. Friedland nach Linde, der andere über Landeshof nach Jastrow führen soll. Die Stimmung des Kreisstages war dem Projekt entschieden günstig, und es sollen auf einem neuen Kreisstage im Mai die erforderlichen Beschlüsse gefaßt werden. Als den wichtigsten Teil dieser Bahn betrachtet man allgemein die Strecke Schlochau-Linde, weil sie auf kürzestem Wege eine Verbindung unserer Stadt und der im Bau begriffenen Strecke Schlochau-Neufeld mit der Ostbahn und dadurch mit der Zentrale Berlin darstellt. Die Bahn soll aus Freismitteln gebaut werden.

Danzig, 24. März. (Todesfall.) Der 77-jährige Stadtrat und Stadtkämmerer Dr. Otto Selin ist heute früh im Alter von 77 Jahren gestorben. Der dem hiesigen Artilleriedepot zugewiesene Oberfermentwerker Albert Graf war vom 1. November v. J. bis 30. April d. J. zur Probeleistung bei der Landesversicherungsanstalt zu Merseburg beurlaubt. Von dieser Behörde erhielt er einen kurzen Urlaub bis zum 6. Februar 1902 nach Berlin und Hannover. Seit dieser Zeit ist Graf verschwunden. Nach am 8. Februar in Wittenberg ausgegebenen Postkarten hat er den Tod in der Elbe gesucht. Was ihn hierzu getrieben, ist unbekannt. Er hatte 12 Jahre gedient und sich keines Vergehens schuldig gemacht. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

Blüth, 23. März. (Zur Reichstagswahl.) In einer gestern Abend in der Bürgerkassette abgehaltenen von mehreren hundert Reichstagswählern besuchten freisinnigen Wählerversammlung hielten der Reichstagskandidat Herr Kinder-Pofen und Herr Landtagsabgeordneter Dr. Goldschmidt-Berlin Ansprachen. In einer heute Mittag im Gewerbeerkauf abgehaltenen nationalliberalen Wählerversammlung entwickelte der Generalsekretär der nationalliberalen Partei Herr Pajzig-Berlin das Programm des nationalliberalen Kandidaten Herrn Justizrath Wagner-Berlin.

Bunte Chronik.

Manila, 24. März. Hier wurde der Ausbruch der Cholera festgestellt. Bis jetzt zählte man 15 Todesfälle.

Görs, 24. März. Der Kardinal Fürst-Erzbischof Dr. Miffia ist heute Nacht an Herzlähmung gestorben.

Berlin, 24. März. An der Vorderfassade des Neubaus Straße XI Nr. 4 stürzte heute Nachmittag gegen 4 Uhr plötzlich der Frontspiegel ein, schlug auf das vor ihm angebrachte Gerüst und stürzte den dort beschäftigten Aufseher Wilhelm Birke. Drei andere, der Stadteuer Oswald Dasko aus der Schliemannstraße, Friedrich Steinko aus Charlottenburg und der Klempner Müller aus der Langestraße wurden leicht verletzt.

Petersburg, 23. März. Die heutige Veröffentlichung im „Regierungsbote“ betreffend die Ungültigkeitserklärung der Wahl Maxim Gorliks zum Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften ist durch die Akademie der Wissenschaften erfolgt.

Bremen, 24. März. Das Schiffschiff des Deutschen Schiffschiffersvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist heute Abend 8 Uhr glücklich in Cuxhaven eingelaufen. An Bord alles wohl.

Ueber die Lage der durch Erdbeben zerstörten Stadt Schemacha im Kaukasus wird der „Dina-Btg.“ geschrieben: Bis heute (15. März) sind gegen 3000 Leichen geborgen worden. Obwohl man die verstümmelten Körper vor der Beerdigung mit ungehörigem Eifer übergeben hatte, herrscht doch in der ganzen Stadt ein entsetzlicher Leichengeruch. Nicht einmal die ziemlich starken Fröste haben es vermocht, die Luft zu reinigen. Noch immer sind die mohamedanischen Todtengräber an der Arbeit; gilt es doch noch mindestens 1000 Leichen auszulegen und zu beerdigen. Selbstverständlich läßt sich der Sachschaden noch gar nicht übersehen; man wird erst abwarten müssen, bis aus der ganzen Umgebung genaue Angaben über die Verluste an Hab und Gut eingelaufen sind. Während der Anwesenheit des Generalgouverneurs hat man versucht, die einschlägigen Ziffern für Schemacha selbst annähernd festzustellen, und man geht nicht zu weit, wenn man behauptet, daß diese Stadt allein an zerstörten Grundstücken, Mobilien und sonstigem Eigentum einen Gesamtverlust von etwa 20 Millionen Rubel erlitten hat. Kenner der Verhältnisse behaupten, daß bei der eigentümlichen Art, in der die Bevölkerung ihre Ersparnisse aufzubewahren pflegt (die nicht unbedeutlichen Spargelder werden

fast ausnahmslos in irgend einem Winkel des Hauses verborgen), der Verlust an Bargeld allein eine Anzahl von Millionen ausmacht. Bei den angestellten Nachgrabungen sind auch wirklich viele halberfongte Banknoten und eingeschmolzene Goldstücke gefunden worden.

Wassine Wurst verkauft. Unter dieser Ueberschrift erzählt das „Nach. Pol. Tagebl.“ die Geschichte eines lustigen Zolleriusimus, das in Nachen dieser Tage passirt ist. Ein Fräulein — nennen wir sie Müller — hatte vor einiger Zeit ihren in Neapel wohnenden Bruder besucht und ein Paar Stiefel, für die im Koffer bei der Rückfahrt kein Platz mehr war, in Neapel zurückgelassen. Der Bruder nun schickte später die Stiefel, zusammen mit einer schönen schmuckhaften Wurst, der Dame nach Nachen, und zwar nicht an die Adresse des Mädchens, sondern an die eines gemeinsamen Bekannten, eines Herrn Meier, der als Geschäftsmann ja mit der Zollabfertigungsstelle besser Bescheid weiß, als ein junges Mädchen. Als das Paket in Nachen angekommen war, wurde Herr Meier nach dem Hauptzollamt zitiert und ihm dort eröffnet, es befände sich bei der Sendung neben gebrauchten Stiefeln und frischen Zitronen eine italienische Wurst. Letztere dürfe auf Grund des Fleischbeschaugesetzes vom 3. Juni 1900, das die Einfuhr zertheilten Fleisches aus dem Ausland verbietet, nicht ausgeführt werden. Auf die Frage des verblüfften Herrn Meier, was denn nun geschehen solle, erfolgte die Antwort: Entweder müsse die Wurst an Ort und Stelle vernichtet werden, oder aber, der Empfänger müsse sich zur Wiederausführung verpflichten. Diese letztere Bedingung wurde Herr Meier dann wie folgt erläutert: Er möge sich zu einer von ihm zu bestimmenden Stunde im Hauptzollamt einfinden, dort würde ihm die Wurst übergeben, ein Zollbeamter würde ihn bis zur holländischen Grenze nach Waals geleiten, und was er dann mit dem Objekt beginne, sei seine Sache, nur sei ein Rücktransport auf deutsches Gebiet ausgeschlossen. Durch diese Erklärung, die sich völlig mit den gesetzlichen Vorschriften deckte, kam Herr Meier zur richtigen Würdigung der von allen Seiten unerschuldeten tragikomischen Situation. Zu ändern war die Sache nun einmal nicht, und deshalb sagte er sich: Ich bringe die Wurst ruhig morgen nach Waals in das Restaurant meines Freundes Schulze, und Sonntag früh lade ich die Mitglieder des Radfahrklubs, dem ich angehöre, ganz einfach zu einem Wurstfrühstück in Waals ein! Herr Meier erklärte dann, am nächsten Tag, Freitag Nachmittag, 3 Uhr, die Wurst auszuführen zu wollen, er kam aber wegen Ueberhäufung mit Geschäften nicht hierzu. Da wurde ihm am Sonnabend durch einen Eilboten ein amtliches Schriftstück ausgehändigt des Inhalts: „Sie werden aufgefordert, die für Sie auf unserer Post-Zollabfertigungsstelle lagernde Wurst wieder ins Ausland auszuführen, widrigenfalls wir uns veranlaßt sehen, eine wissenschaftliche, bezw. jahrelange Verlesung des in § 12 Abschn. 1 des Fleischbeschaugesetzes vom 3. Juni 1900 ausgesprochenen Einfuhrverbots anzunehmen und eine strafrechtliche Verfolgung anzuordnen.“ Herr Meier weiß nichts anderes zu thun, als direkt zum Zollamt zu stürzen und dort zu bitten, man möge die Wurst vernichten. Aufsehernd erklärten die Beamten das nun für gesetzlich unmöglich und unangänglich, da Herr Meier bei seiner Vernehmung ausdrücklich erklärt habe, die Wurst wieder auszuführen zu wollen. Unter diesen Umständen blieb Herrn Meier jetzt nichts übrig, als sein Erscheinen zur Ausfuhrprozedur für Montag Nachmittag 3 Uhr zuzusagen. Um diese Stunde hat sich denn auch das hochnothwendige Ereigniß begeben. Herr Meier fand, am Zollamt angekommen, einen Beamten in der für Grenzangelegenheiten angeordneten Ausrüstung, mit geladenem Gewehr u. s. w. bereit, der ihn nach Waals geleiten und also die Ausfuhr der Wurst auf holländisches Gebiet überwaachen sollte. Die Wurst wurde aus dem Zollamtlichen Verchluß hervorgeholt und, nachdem ihre Identität festgestellt war, Herrn Meier übergeben, der sie vor den Augen des bestellten Begleiters in seine Kofftasche hob. Nach Erlebung aller Förmlichkeiten wanderten dann Herr Meier und der Beamte nach Waals. Ein kurzer Aufenthalt fand noch bei dem preußischen Zollhause an der Grenze statt. Dann verabschiedete sich der Zollbeamte, und Herr Meier eilte nun zu seinem Freunde Schulze, dem Restaurateur, um ihm den italienischen Eindringling zu übergeben. Bei der Rückkehr gab es am Zollhause noch ein rührendes Wiedersehen zwischen Herrn Meier und den Zollbeamten, und es war selbstverständlich, daß diese eine besonders genaue Visitation vornahmen. Herr Meier traf um 5 Uhr von der wichtigen Expedition daheim an.

Der Einfluß des Windes auf die Vegetation der ostfriesischen Inseln ist nach den Untersuchungen, die unlängst Adolf Hansen veröffentlicht hat, ungeahnt groß. Die ganze Vegetation dieser Insel besitzt niedrigen Wuchs, auch giebt es dort nur wenige aufrechte Pflanzen gegenüber den mit Rosetten dem Boden angelegten oder solchen, die mit ihren längeren Sprossen dem Boden anliegen. Was aufrecht steht, ist entweder mit harten Blättern versehen oder gehört zu den Pflanzen, die in der Nähe der menschlichen Wohnungen unter günstigen Bedingungen leben. Die Ursache dieser Eigentümlichkeit ist lediglich der Wind, der täglich jahraus jahrein weht. Er bewirkt nach den Beobachtungen von Hansen zunächst eine verstärkte Verdunstung in den Blättern, die sich an ihren Spitzen und am Rande zuerst zeigt und von dort langsam weitergreift. Ist der Wind, wie thatsächlich auf den Nordsee-Inseln, heftig und anhaltend, so vertrocknet das Blatt zuletzt ganz, wird mechanisch zerrieben und verschwindet. Wo die unmittelbare Wirkung des Windes verhindert wird, also z. B. im Schutze von Häusern oder Dünentellen, gedeihen auf den Nordsee-Inseln auch Bäume. Auch die strauchartigen Gewächse würden infolge der Einwirkung des Windes dort verkümmern, wenn ihnen nicht, gerade wegen ihrer geringen Erhebung, die kleinen Unebenheiten des Bodens Schutz gewährten. Man hat früher angenommen, das in entlegener Vorzeit die friesischen Inseln mit Wäldern bedeckt gewesen seien. Nach Hansen ist dies völlig ausgeschlossen; so lange das heutige Windklima dort herrschte, können Wälder nicht bestanden haben. Die Beobachtungen Hansens haben große wissenschaftliche Bedeutung, indem sie Licht werfen auf die Bildung großer Steppen im Innern der Festländer. Nach hier spielt die austrocknende Wirkung des Windes eine Hauptrolle. Nur windtrogende Pflanzen

können in der Steppe bestehen, daher z. B. die phytognomische Uebereinstimmung der Dünenflora mit derjenigen der ungarischen Büden. Endlich wird die Baumgrenze in den Alpen auch nicht lediglich durch die Temperatur und die Höhe der günstigen Jahreszeit bedingt sein, sondern die Winde spielen dort die nämliche Rolle wie anderwärts. Hansen hat thatsächlich durch Beobachtungen festgestellt, daß es sich beim Absterben der Bäume an der Baumgrenze in den Alpen um ein Vertrocknen durch den Wind handelt. (Zgl. Absch.)

Büchermarkt.

„Praktische gewerbliche Bibliothek“ (Herausgegeben von Dr. jur. Ludwig Hubert, Verlag von Hilmar Klasing in Leipzig) nennt sich eine Sammlung, welche alle die Gebiete berührt, die in der heutigen stetig wachsenden Bewegung des modernen Handwerks eine so große Rolle spielen. Die planmäßige Anordnung der Bände läßt drei Richtungen erkennen, die besonders verfolgt werden: Bücher für den Selbstunterricht, Bücher für den Unterricht an Fortbildungsschulen und ähnlichen Schulen und schließlich Nachschlagebücher. In ansehnlicher geschmackvoller Ausstattung kann man den Preis von Mk. 1.50 bis 3.— für den Band nur einen niedrigen nennen. * Weiterleben in der Prairie. Es ist ein eigen Ding mit den Eindringen, die wir in der Jugendzeit empfangen; sie haben eine wunderbare Dauerkraft und begleiten uns bis an unser Lebensende. Ganz besonders kann man dies von den Eindrücken sagen, die wir aus der Jugendliteratur erhalten. Wer könnte seinen Robinson, seinen Roderick Rumpff vergessen? Und trotzdem dort drüben auf den ungeheuren Prairien der nordamerikanischen Unionsstaaten dem unaufhaltenden Vordringen der Kultur die bunte Welt nicht hat widerstehen können, die wir aus den romantischen Erzählungen Coopers, Verne's u. a. kennen, interessant ist es doch geblieben auf den Prairien. Professor Dr. G. Fraas erzählt in dem zweiten Artikel der unter dem Gesamttitel: „Wild-Weit“ in der „Gartenlaube“ erscheinenden Aufsätze seine Erlebnisse in der Prairie, und diesen Bericht wird auch der nicht ohne Genuß aus der Hand legen, der von Romantik nichts mehr wissen will und fürchtet, es könnte ihm hier ein bißchen „Roderick Rumpff“ geboten werden.

Eine vorzügliche Karte von Deutschland ist die im Verlage des königl. Hofbuchdruckers Max Batsch, Berlin SW, Ritterstraße 50, soeben erschienene neue Ausgabe der vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen Uebersichtskarte der Verwaltungsbereiche der königlichen preussischen Eisenbahndirektionen und der königl. preuss.-großherzoglich-hessischen Eisenbahndirektion in Mainz (4 Blatt, Maßstab: 1 : 1 000 000, Preis: ungezogen 5 Mark, aufgezogen mit Städten und in Mappe 13 Mark. — Die vorstehend bezeichnete Karte dient insbesondere als Anlage zum Verwaltungsbericht, welcher den beiden Häusern des preussischen Landtages zugeht, sowie auch zum Handgebrauch bei den Eisenbahnbetrieben. Die Karte ist in zwölflichem Farbendruck ausgeführt und gewährt ein übersichtliches Bild von dem Stande des deutschen Eisenbahnwesens, unter Hervorhebung aller Details für die Verkehrsverhältnisse und den Grubenvermögen. Die preussischen Direktionsbezirke sind durch farbige Linien übersichtlich dargestellt. Der Verkaufspreis der Karte ist sehr mäßig zu bezeichnen. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung sowie der Verlag entgegen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Julius W. hier. Sie scheinen noch nicht lange in Bromberg Geschäftsmann zu sein, sonst würden Sie jene Bestimmungen nicht für „außerordentlich“ halten, sondern wissen, daß sie recht alt sind. Jeder kennt sie, und allgemein Bekanntes wiederholen wir nicht. Wir bemerken Ihnen ferner, daß die von uns genannten Ausnahmetage nicht von der Handelskammer „beschlossen“ sind. Sie scheinen sehr dunkle Vorstellungen von den Befugnissen der Handelskammer zu besitzen.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Fleischer Rudolf Janowitz, Anna Gabazowski, beide Necker. Rührer Friedrich Görs, Kl. Rümpe, Emilie Lewandowski geb. Kortkals, Garnowke Dorf. Schuhmacher Stanislaus Sokolowski, Schwedenhöhe, Anna Sobichowski, Bromberg. Geburten. Arbeiter Stanislaus Ziegart, Schöndorf, 1 S. Müller Ludwig Wötter, Schwedenhöhe, 1 T. Töpfergasse Heinrich Grubert, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Adolf Jahnke, Schwedenhöhe, 1 T. Schlosser Hugo Werh, Groß-Partelsee, 1 S. Aufseher Stanislaus Donarski, Schrötterdorf, 1 S. Sterbefälle. Martha Mann, Schwedenhöhe, 3 J. Renteneinpfänger Leopold Arndt, Klein-Partelsee, 64 Jahr.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande nimmt zu Ostern neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen, auf und entläßt seine Schüler mit dem Berechtigungszeugnisse zum einjährigen Dienst.

Vor werthlosen Nachmachungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischen Knetdrucks wird dringend gewarnt. (Siehe gefrignete Nummer unserer Zeitung.) (206)

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Mittwoch, 26. März. Sonnenaufgang 5 Uhr 39 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 10 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 31 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 1° 57'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach 1/10 Uhr abends. Untergang vor 1/27 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Standort, Temperatur, Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke. Rows show data for 24.3.1902 at 11 AM, 9 PM, and 9 AM.

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 6,6 Grad Reaumur = 8,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 1,7 Grad Reaumur = 2,1 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Wechselnd bewölkt, zeitweise frühe und zu Niederschlägen geneigt.

